

Makalenin geliş tarihi: 14.05.2020
Makalenin kabul tarihi: 14.06.2020

DIE PROBLEME BEIM GEBRAUCH VON PRÄPOSITIONALERGÄNZUNGEN IM DEUTSCHEN UND TÜRKISCHEN

THE PROBLEMS WITH THE USE OF PREPOSITIONAL SUPPLEMENTS IN GERMAN AND TURKISH

Adnan OFLAZ*

Zusammenfassung

In dieser Untersuchung wurden die Interferenzfehler, die sich auf die Valenz von Präpositionen und Verben im Türkischen und Deutschen beziehen, behandelt. Um die Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen beiden Sprachen in Bezug auf die Präpositionalergänzungen darzustellen, wurde die kontrastive Methode verwendet. Die Untersuchungsgruppe bestand aus 38 Lernenden (N=38, 20 Frauen, 18 Männer), die im Studienjahr 2019-2020 in der Vorbereitungsklasse der Deutschlehrerabteilung an der Ondokuz Mayıs Universität studieren. Die Forschungsdaten wurden von Aufsätzen in der schriftlichen Zwischenprüfung erhoben und vergleichend analysiert. Bei der Auswertung dieser Daten wurde eine qualitative und induktive Vorgehensweise herangezogen. In den 38 Aufsätzen wurden insgesamt 124 fehlerhafte Präpositionalergänzungen festgestellt. Fehler im Bereich der Präpositionierungsergänzungen sind hauptsächlich auf die Wertigkeit zurückzuführen. Die Interferenzursache bei den Temporalangaben liegt darin, dass die Lernenden Wörter wie "Ein Tag", "Abend", "Ein Morgen" durch türkische Äquivalente (bir gün, akşam, bir sabah...) wiedergeben. Ein anderer Grund dafür ist, dass der Fall Lokativ (-de-da) aus dem Türkischen übertragen wird. Des Weiteren zeigen die erhobenen Daten die Tatsache, dass die Lernenden nicht genug wissen, welche Ortsangabe mit welcher bestimmten Präposition gebraucht werden soll. Die höchste Fehlerquote wurde mit 45,19 % im Bereich der Verben mit festen Präpositionen festgestellt. Die Ergebnisse dieser Studie belegen, dass die Lernenden meist bei den Verben mit festen Präpositionen und den festen lokalen Präpositionen wegen der Kasusdifferenzierung große Defizite haben.

Schlüsselwörter: Präposition, Kasus, Valenz, Ergänzung, Interferenz

Abstract

The aim of this study is to investigate the interference errors related to the valence of prepositions and verbs in Turkish and German. Contrastive methods were used to show the similarities and differences between the two regarding the prepositional supplements. The research sample consists of 38 learners (N = 38, 20 women, 18 men) who have been studying in the preparatory class of the German Language Teacher Education Department at Ondokuz Mayıs University in the academic year of 2019-2020. The research data were collected from essays through the intermediate written exam and these were analyzed. A qualitative and inductive approach were used to evaluate this data. A total of 124 incorrect prepositional supplements were identified in the 38 articles. Errors in the area of

* Dr. Öğr. Üyesi, Ondokuz Mayıs Üniversitesi, Yabancı Diller Yüksekokulu, Mütercim-Tercümanlık Almanca A.B.D., aoflaz@omu.edu.tr

prepositioning supplements are mainly due to the valency. The cause of interference with the temporal prepositions is that the learners reproduce words such as “One day”, “Evening”, “One morning” using Turkish equivalents (bir gün, akşam, bir sabah ...). Another reason is that the locative (-de-da) case is translated from Turkish. Furthermore, the data collected show the fact that learners do not know enough which location to use with which specific preposition. The highest error rate was found at 45.19 % in the field of verbs with fixed prepositions. The results of this study show that the learners mostly have large deficits in the verbs with fixed prepositions and fixed local prepositions because of the case differentiation.

Keywords: Preposition, case, valence, supplement, interference

1. EINLEITUNG

Das Erlernen einer neuen Sprache erfordert einen langen und komplexen Lernprozess. In diesem Prozess empfängt der Lernende die Informationen in verschiedenen Arten und verarbeitet sie auf kognivistischer Weise, dann hängt er die neu gelernten Kenntnisse an die alten vorhandenen Informationen an. Am Ende dieses Prozesses entwickelt er seine Sprachkenntnisse immer mit neuen und alten Informationen. Die Entwicklung der grundlegenden Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten braucht ebenfalls Zeit. Es gibt einige Faktoren, die diese Entwicklung beeinflussen. Diese Faktoren beziehen sich auf die Methode, die Technik, die verwendeten Lehrbücher, die Motivation und die Lernziele. Die Muttersprache und die erste Fremdsprache hat einen unvermeidlichen Einfluss auf das Lernen einer weiteren Sprache. Die Auswirkungen der Muttersprache und der ersten Fremdsprache gehören beim Sprachenlernen zu diesen Faktoren, welche die Sprachentwicklung des Lernenden beeinflussen. Sofern diese Effekte sich positiv auf den Lernprozess auswirken, kann man in diesem Fall von einem positiven Transfer sprechen. Die Tatsache, dass die Sprachen von derselben Sprachfamilie stammen, wirkt sich positiv auf die sprachliche Produktion des Lernenden aus, wohingegen Unterschiede und Differenzierungen zwischen beiden Sprachsystemen zu Interferenzen führen. Die Interferenzfehler treten meist in syntaktischen, semantischen und morphologischen Ebenen auf. Die Gründe der Interferenzen werden im ersten Teil der Studie thematisiert. Der erste Teil widmet sich hauptsächlich der terminologischen Klärung. In diesem Teil werden die Begriffe “Kasus”, “Valenz”, “Ergänzung” und “Interferenzen” mit Beispielen behandelt. Diese Studie wird sich jedoch speziell auf die Verwendung von Präpositionen konzentrieren. Darauf aufbauend werden im zweiten Teil die Ziele der Studie und die Untersuchungsmethode dargestellt. Die Befunde aus der kontrastiven Analyse befinden sich in diesem Teil. In der Schlußfolgerung wurden Ergebnisse der Untersuchung zusammenfassend dargestellt und Vorschläge für die festgestellten Probleme gemacht.

1.1 Transfer und Interferenz

Beim Erlernen einer ersten und zweiten Fremdsprache d.h. bei dem Aufeinandertreffen von zwei oder mehreren Einzelsprachen handelt es sich um unvermeidliche Sprachkontakte. Die Sprachkontaktfolgen sind auf vielen Ebenen zu sehen. Diese Sprachen können von der gleichen Sprachfamilie stammen und über verschiedene Ähnlichkeiten auf syntaktischen oder morphologischen Ebenen verfügen. So eine Ähnlichkeit beeinflusst das Lernen der zweiten Sprache positiv. Dazu können wir als Beispiel die Übereinstimmungen von Elementen (Wörtern) und Strukturen zwischen Englisch und Deutsch geben. Dass die beiden Sprachen zu den indogermanischen Sprachen und zum germanischen Sprachzweig gehören, führt zu einer positiven Übertragung. Aber wenn es sich um Kontraste zwischen den

Sprachen handelt, dann treten störende Einflüsse einer bereits erlernten Sprache auf eine zu erlernende Sprache auf. Aus diesem Anlass wird in dieser Studie vor allem auf die Frage eingegangen, warum die Begriffe "Transfer" und "Interferenz" so wichtig in der Fremdsprachenforschung sind. Diese Einwirkungen der Erstsprache werden durch die Transfer-Hypothese (Kontrastivhypothese) in der Zweitspracherwerbsforschung erforscht. Diese Hypothese wurde von Fries (1945) initiiert und danach von dessen Schüler Lado (1957) und Weinreich (1953) weiterentwickelt. Nach der behavioristischen Lerntheorie von Fries entwickelt sich das Lernen durch die Wiederholung der fremdsprachlichen Mustersätze. Je häufiger diese Sätze oder eine Äußerung wiederholt wird, desto mehr verstärkt und lernt man die Strukturen oder Elemente der Zielsprache. Nach behavioristischen Grundsätzen erreicht man nur durch die Reiz-Reaktions-Ketten den gezielten Lernerfolg. Nachdem man so eine Reiz-Reaktions-Kette aufgebaut und durch Wiederholungen verstärkt hat, geht dieser Lernprozess zu Ende und der Lernende hat etwas Neues gelernt. Konditionierung und Verstärkung des Lerninhalts sind unentbehrliche Lehrmittel für die Korrektur der Fehler. Die Theorie geht zudem davon aus, dass die Strukturen der Erstsprache beim Spracherwerb auf die Zweitsprache übertragen werden, was als Auslöser für Fehler beim Zweitsprachegebrauch bewertet werden kann. Imitation der Erstsprache und die Übertragung der Struktur dieser, ist hier die zentrale Annahme des Erwerbsmechanismus (Lampe, 2014). "Die Hauptaussagen der Kontrastivhypothese sind, dass identische Elemente und Regeln leicht und fehlerfrei zu erlernen seien (Strukturidentität), unterschiedliche Elemente dagegen Lernschwierigkeiten bzw. Fehler verursachen (Strukturdivergenz)" (Apeltauer, 1997: 80). Bei der Kontrastivhypothese werden die fehlerhaften Äußerungen als zentrales Untersuchungsfeld betrachtet. In dieser Hypothese werden die beiden Sprachsysteme vergleichend gegenübergestellt. "Die Erstsprache des Lerners beeinflusst seinen Erwerb einer Zweitsprache in der Weise, dass in der Erstsprache und in der Zweitsprache identische Strukturen und Regeln leicht zu erlernen sind" (Günther und Günther, 2007: 147). Unter dem Terminus "Transfer" versteht man also die Übertragung von Strukturen von einer Sprache in eine Zielsprache. "Der Einfluss aus einer Grundsprache auf die Produktion der Zielsprache wird allgemein als Transfer bezeichnet" (Edmondson und House, 2011: 222). "Sollte der zwischensprachliche Transfer Elemente oder Strukturen bedingen, die der Zielsprache nicht angemessen (negativ) sind, wird jener intersprachlicher Einfluss Interferenz genannt. Wenn sprachliche Strukturen hingegen eine positive Übertragung in die Zielsprache darstellen, werden diese als positive Transfers gekennzeichnet und können Lernerleichterungen für FremdsprachenlernerInnen darstellen" (Bergerhoff, 2014: 5). Gegensätzliche sprachliche Strukturen oder Kontraste zwischen den Sprachen hemmen die Übernahme in den Sprachgebrauch. Interferenzen können auf der Ebene der Aussprache, der Grammatik, des Wortschatzes und des Sprachgebrauchs auftreten (Lewandowski, 1990). Diese Interferenzen führen beim Lernprozess der Zielsprache zu Lernblockaden.

1.2 Kasusdifferenzierungen

Valenzabhängige Unterschiede zwischen Türkisch und Deutsch führen auch zu Fehlern. Kontraste und Differenzierungen zwischen Deutsch und Türkisch sind auch auf den Valenzebenen (semantischen, pragmatischen, syntaktischen) zu sehen. Die Valenz ist ein Begriff, der von Tesnière (1959) eingeführt wurde. Mit dem Fachausdruck "Valenz" bezeichnet man die Eigenschaft von Wörtern (vor allem die Verben) andere Satzglieder an sich zu binden, Ergänzungen zu fordern. "In erster Linie beschränkt sich diese Eigenschaft auf Verben. Die Elemente werden Aktanten, Ergänzungen, Mitspieler oder Argumente genannt. Es gibt obligatorische und fakultative Ergänzungen. Während die obligatorischen

Ergänzungen immer auftauchen müssen, damit ein grammatisch korrekter und sinnvoller Satz entsteht, müssen fakultative Ergänzungen nicht zwingend realisiert werden" (Badstübner 2001: 4). Nach Tesnière steht das Verb im Mittelpunkt des Satzes. Andere Satzteile (Knoten) hängen vom Verb ab. Nach einem anderen Valenztheoretiker Johannes Erben (1958:165) "bildet das Verb im deutschen (Verbal-) Satz den charakteristischen Aussagekern", und „von seiner Art und ‚Wertigkeit‘ – man kann sie geradezu mit der Valenz des Atoms vergleichen – hängt es wesentlich ab, welche und wie viele Ergänzungsbestimmungen im Vor- und Nachfeld des Verbs auftreten und das Satzschema ausgestalten“. Obwohl der Begriff "Valenz" hauptsächlich in Studien zu Verben vorkommt, haben Präpositionen und Adjektive auch Valenz. "Mit Valenz bezeichnet man die Eigenschaft von Verben und anderen Wörtern wie Adjektiven und Präpositionen – ganz vage gesagt – das Vorhandensein einer oder mehrerer anderer Konstituenten in einer Struktur zu steuern. Obwohl Valenz auch außerhalb des verbalen Bereichs eine wichtige Rolle spielt, dreht sich die Diskussion zentral immer wieder um Verben, weswegen wir hier fürs Erste so tun, als beträfe das Phänomen nur die Verben" (Schäfer, 2016: 56). Die Valenz verzweigt sich in drei Arten (syntaktische, semantische, pragmatische). Laut Engel (1995) entspricht die syntaktische Valenz (Die Ausdrucksvalenz) der externen syntagmatischen Struktur eines sprachlichen Zeichens auf der Formseite. Es geht um die Satzbaupläne, die ein Verb realisieren kann, welche sich aus den Aktanten oder Mitspielern eines Verbs (Ergänzung oder Komplement versus Angabe oder Supplement) zusammensetzen. Als Mitspieler sind "bestimmte Substantive (oder deren Äquivalente) in den verschiedenen Kasus, bestimmte Präpositionalkasus und bestimmte Adjektive oder Adverbien, Infinitive, Partizipien und Nebensätze, oder – um es mit den Termini der traditionellen Syntax zu sagen – Objekte, Subjekte, Prädikativa und einige Adverbialbestimmungen" aufzufassen (Helbig, 1991). "Durch die semantische Valenz (Inhaltsvalenz) eines Verbs erhält man Information darüber, welche kombinatorische Bedeutung die einzelnen Ergänzungen eines Verbs besitzen müssen, damit bei einer syntagmatischen Verbindung zwischen Verb und seinen entsprechenden Komplementen eine semantische Kongruenz existiert" (Meliss, 2000:200). "Die Lernprobleme, die aus quantitativen und qualitativen Unterschieden in der syntaktischen Valenz der muttersprachlichen und fremdsprachlichen Verben stammen, werden größer, wenn es sich um Ergänzungen handelt, die einen Kasus erfordern, der in der Fremdsprache nicht existiert. So hat das Türkische z.B. keine Verben, die ein Substantiv im Genitiv als Ergänzung haben können; demgegenüber hat es im Unterschied zum Deutschen Verben mit Ergänzungen im Lokativ, Ablativ, Comitativ und Instrumentalis" (Balci, 2009:58). Unten sind die Beispiele über Valenzunterschiede zwischen deutschen und türkischen Verben zu sehen:

1-bne bakmak (Dat.), jdn. anschauen (Akk.). 2- bne gülmek (Dat.), über jdn. lachen (Präp. im Akk.). 3-bden korkmak (Abl.), vor jdm. Angst haben (Präp.im Dat.).4- bir yerde oturmak (Lok.), wohnen in (Präp. im Dat.). 5-ble evlenmek (Com.), jdn. heiraten (Akk.). 6-ble ilgilenmek (Com.), sich jds. annehmen (Gen.).7-bne bir şey sormak (Dat. + Akk.), jdn. etw. fragen (Akk. + Akk.).8-bni izlemek (Akk.), jdm. folgen (Dat.) (Balci, 2009:58).

Wie man aus den obigen Beispielen entnehmen kann, regieren manche Verben im Deutschen den Akkusativ (fragen, heiraten, anschauen), manche Verben den Dativ (folgen, Angst haben vor). Außer diesen Verben gibt es auch Verben, die den Nominativ (bleiben, sein, scheinen, werden) und die den Genitiv regieren (sich bedienen, bedürfen, sich bemühen). Es ist wichtig zu betonen, dass viele Verben mit einer Präposition gebraucht werden. Engel definiert die Präpositionen als „Wörter, die immer eine Nominalphrase bei sich haben können, deren Kasus dann durch die Valenz der Präposition festgelegt wird

(1991:691). „Als Präposition bezeichnen wir ein an sich fallfremdes Wort, das in einem geschlossenen Ausdruck (gleichgültig, ob er als eigenes Satzglied, als Grundbestandteil eines Satzgliedes oder attributiv gebraucht ist) so mit einem fallbestimmten Wort (einer Wortgruppe) verbunden ist, daß der Gesamtfallwert dieses Ausdrucks (was bei Gebrauch als eigenes Satzglied sichtbar wird) gleich Null ist“ (Glinz, 1975:109). Nach Flämig (1991) sind Präpositionen unflektierbare Fügewörter ohne Satzgliedwert mit Kasusforderung und “sie drücken aus, in welchem Verhältnis Personen, Sachen und Sachverhalte zueinander stehen und kennzeichnen damit temporale, lokale, kausale oder modale Beziehungen (s.537)”. Präpositionen haben die Aufgabe, ein Verhältnis auszudrücken und Verbindungen zwischen Wörtern herzustellen. Die Präpositionen verbinden Wörter und Wortgruppen, nicht Satzglieder und Sätze. Sie beziehen sich auf ein Nomen oder Personalpronomen und bestimmen die Beziehung zwischen diesem Wort und dem restlichen Satzteil. Sie sind unveränderlich und werden immer klein geschrieben. Aus diesen Definitionen lässt sich folgern, dass die Präpositionen den Kasus eines Substantivs oder Pronomens regieren und in vier Hauptbedeutungsgruppen d.h. lokal, temporal, modal, kausal aufgeteilt werden.

Wie bereits erwähnt, hat jedes Verb eine bestimmte Wertigkeit. Durch diese Valenz bindet das Verb andere Satzglieder und regiert obligatorische Aktante. Bei den Verben mit Präpositionen wird der Kasus durch das Verb bestimmt. Das bedeutet, dass die Valenz des Verbs den Präpositionalkasus regiert:

*liegen (Dativ): Wo liegt die Zeitung? – Die Zeitung liegt **auf dem Tisch**. [PSd]¹*

*legen (Akk.) Wohin legst du die Zeitung? – Ich lege die Zeitung **auf den Tisch**. [PSa]²*

Das Verb kann den Fall Akkusativ und eine Präpositional-Ergänzung im Dativ oder Akkusativ fordern:

*erkennen (Akk.) an (Dat.) “Er hat mich **an meiner Stimme** [PSd] erkannt”.*

*abbringen (Akk.) von (Dat.) “Sein Vater bemüht sich vergebens, ihn **von seinem Entschluss** [PSd] abzubringen”.*

Viele Verben fordern eine bestimmte Präposition, mit der sie dann ein *Präpositionalobjekt* verlangen:

sprechen über (Akk.): Sie spricht über das Wetter [PSa] (über das Wetter = Präpositionalobjekt).

sich sehnen nach (Dat.): Das kleine Kind sehnt sich nach seiner Familie und nach seinem Bett [PSd]. (nach seiner Familie, nach seinem Bett = Präpositionalobjekt).

Im Gegensatz zu Adverbien und Konjunktionen verfügen Präpositionen über die Eigenschaft der Rektion, d.h., sie bestimmen den Kasus ihrer Ergänzungen (Bußmann, 2002). Die Präpositionen haben auch Kasusforderungen. Präpositionen treten mit einem bestimmten Fall auf und regieren ihre Bezugswörter. Außer Wechselprepositionen fordern die Präpositionen im Deutschen einen festen Kasus:

¹[PSd] : Präpositionales Substantiv im Dativ.

²[PSa]: Präpositionales Substantiv im Akkusativ.

Deutsch		Türkisch	
Kasus	Präpositionen	Kasus	Postpositionen
Nominativ		Nominativ(-yalın hal)	İle, için, gibi, kadar
Akkusativ	bis, durch, für, gegen, je, ohne, um, wider.	Akkusativ(- i hali) Durch Akkusativsuffix -i (je nach der Vokalharmonie auch -ı, -u, -ü)	
Akkusativ oder Dativ	(Wechselpräpositionen) an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen	Dativ(e- hali) Durch Dativendung -a,-e. Nach Vokalen wird ein "y" als Bindekonsonant zugefügt.	-e göre, -e kadar, e- doğru, e- rağmen, -e karşın, -e ait, -e dair, e- istinaden, -e nazaran, -e nispeten, -e oranla
Dativ	aus, außer, bei, entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, mit, (mit)samt, nach, nächst, nahe, nebst, seit, von, zu.	Genitiv, -in hali Durch Genitivsuffixe -ın, - un, -in, oder -ün Nach Vokalen wird als Füllkonsonant ein -n- eingeschoben.	
Genitiv oder Dativ	dank, laut	Lokativ -De hali	
Genitiv	abzüglich, angesichts, (an)statt, außerhalb, bar, behufs, bezüglich, diesseits, einschließlich, entlang, infolge, innerhalb, inmitten, jenseits, kraft, längs, mittels, ob, oberhalb, seitens, trotz, unbeschadet, ungeachtet, unterhalb, unweit, während, wegen, zugunsten	Ablativ, -Den hali	-den dolayı, - den önce, -den sonra, -den beri, -den itibaren, - den başka.

Tab. 1: Kasusformen im Deutschen und Türkischen

Im Vergleich zum Deutschen kennt die türkische Sprache keine Präpositionen. Alle Kasusformen im Türkischen werden durch ein Suffix, das den jeweiligen Fall kennzeichnet, gebildet, indem dieses Suffix an die Grundform des Substantivs angehängt wird. Anders als im Deutschen gibt es im Türkischen noch zwei weitere Fälle "Lokativ" und "Ablativ", welche die örtlichen und herkunftsbestimmenden Bezüge angeben und durch Suffixe ausgedrückt werden. Der Lokativ ist ein Fall, dessen Aufgabe es ist, Zeit und Ort zu benennen. Während die Zeit- oder Ortsangaben im Deutschen mit den Präpositionen realisiert werden, werden Sätze im Türkischen mit einer Orts- und einer Zeitangabe gebildet, indem der Lokativ als Suffix hinten des Substantivs angehängt wird. Unten gibt es Beispiele dazu:

Lokativ bei Ortsangaben:

Durakta **[SI]**³ bekliyorum= Ich warte **an der[PSd]** Haltestelle

Mutfaktayım **[SI]** = ich bin **in der [PSd]** Küche (Lokativsuffix im Türkischen: -de/-da)

Lokativ bei Zeitangaben: Nisanda**[SI]** yüksek lisans tezimi bitiriyorum = **Im[PSd]** April bin ich fertig mit meinerMagisterarbeit.

Saat ikide **[SI]** seni arayacağım= **Um[PSa]** zwei Uhr rufe ich dich an (Lokativsuffix im Türkischen: -de/-da)

Auch der Ablativ ist ein Fall, der im Deutschen nicht vorkommt. Der Ablativ bezeichnet sowohl die Richtung vom Bezugswort her als auch Ursachen und Begründungen. Der Ablativ im Türkischen wird durch das Suffix "den"-dan" (je nach Vokalharmonie -ten/-tan) gebildet und antwortet auf die Fragen Nereden? (Woher?) und Kimden? (Von wem?). Weil diese Endung an Substantive angehängt wird, nennt man diesen Fall als "Postpositionales Substantiv im Ablativ". Dieser Fall wird im Deutschen mit Präpositionen "von", "aus", "durch" und "an" realisiert.

Ablativ : Parktan**[pSabl]**⁴ geçtiler= Sie sind **durch den** Park**[PSa]** gelaufen.

Onu sesinden **[pSabl]** tanımıştım= Ich hatte ihn **an seiner** Stimme **[PSd]** erkannt.

Ablativ : duraktan **[pSabl]**= **von** der Haltestelle**[PSd]**/ okuldan**[pSabl]**=**aus** der Schule**[PSd]**

Ablativsuffix im Türkischen -den/-dan wird nach stimmlosen Konsonanten [ç, f, h, k, p, s, ş, t] zu -ten oder -tan. Der Ablativ "wird wie der Lokativ auf verschiedene Weisen, hauptsächlich durch präpositionale Substantive wiedergegeben (Balçı, 2009:29):

İnsan haklarından **[pSabl]** da sözedeceğim = Ich werde auch **die Menschenrechte[Sa]** erwähnen (durch **Akk.**).

Senden **[pSabl]** korkmuyorum = Ich habe keine Angst **vor dir [PSd]** (durch Präpositionalobjekt).

³[SI]:Substantiv im Lokativ

⁴[pSabl] : postpositionales Substantiv im Ablativ

Kederden [pSabl] öldüler = Sie sind **vor/aus** Kummer[PSd] gestorben.(Ursache)

Akciger iltihabından [pSabl] öldüler → Sie sind **an** Lungenentzündung [PSd] gestorben. (Ursache).

Aus den obigen Beispielen ist ersichtlich, dass der Fall "Ablativ" im Türkischen durch postpositionales Substantiv vorkommt, während dieser Kasus im Deutschen durch Präpositionalergänzungen realisiert wird. Es gibt auch einen anderen Fall, den die deutsche Sprache nicht kennt: Der Comitativ. Dieser Kasus bezeichnet das Mittel, das Werkzeug oder jmdn./etw., das/der an etwas teilnimmt. Er ist ebenfalls im Deutschen nicht vorhanden (Balcı 2009):

Trenle [Sc]⁵ gidiyoruz– Wir fahren mit dem [PSd] Zug.

Selda bir Almanla [Sc] evlenecek – Selda wird einen Deutschen [Sa] heiraten.

Öğretmen çocuklarla [Sc] ilgileniyor – Der Lehrer nimmt sich der Kinder[Sg]⁶ an.

Hier muss angemerkt werden, dass "Almanla" und "Alman ile" semantisch gleich, aber syntaktisch verschieden sind; beim ersten Fall handelt es sich um einen reinen Kasus (also um den Comitativ), beim zweiten Fall um einen postpositionalen Kasus (Balcı, 2009). Nach der inhaltlichen Bedeutung werden die Präpositionen in vier Gruppen eingeteilt: "Lokale", "Temporale", "Modale" und "Kausale" Präpositionen. Lokale Präpositionen beschreiben eine Position oder eine Bewegung und beantworten die Fragen wo?(der Ort) Wohin? (die Richtung) und woher? (die Herkunft): "an", "auf", "aus", "entlang", "in", "vor", "zwischen", "über", "neben". Temporale Präpositionen bringen zeitliche Bestimmtheit- oder Unbestimmtheit, die Vor-, Gleich- oder Nachzeitigkeit, die Zeitdauer, die begrenzte Zeitdauer, den Zeitpunkt, den Anfangs- und Endpunkt, die Sprechergegenwart, den Zeitpunkt vor und nach sowie die Nichtzugehörigkeit zum Ausdruck" (Aygün, 2003:93). Temporale Präpositionen sind "an", "in", "seit", "um", "vor", "während", "binnen", "nach", innerhalb, außerhalb, zwischen, von ... bis, bis (zu), bei, gegen, für. Modale Präpositionen beziehen sich immer auf die Art und Weise und geben an, auf welche Art und Weise die Wörter miteinander in Verbindung stehen. Die häufigsten modalen Präpositionen sind: ohne, mit, gegen, gemäß, anhand, zuzüglich, mangels, statt. Kausale Präpositionen nennen den Zweck, den Grund, die Ursache und antworten auf die Fragen "Warum?", "Weshalb?", "Wieso?" Hierzu zählen : anlässlich, wegen, dank, aus, trotz, vor, aufgrund, zu.

1.3 Forschungsüberblick

Es gibt verschiedene Untersuchungen (Maden, 2016; Aygün, 2003; Aygün, 2006) zur Verwendung von Präpositionen in der Türkei. In einer Studie von Maden (2016) wurden die Kasusfehler bei Verben mit Präpositionen der türkischen Deutschlernenden untersucht. Sie betonte in ihrer Arbeit, dass die Lernenden an der Abteilung Lehramt in Hinsicht auf die Grammatik große Probleme aufweisen, die ihre Schreibkompetenz im negativen Sinne beeinflussen. "Die Daten, die sich aus dieser Studie ergaben, legten den Schluss nahe, dass die Studierenden bei dem deutschen Lückentext hinsichtlich der Kasusdifferenzierung nicht sehr viele Fehler aufzeigten, jedoch bei der Übersetzungsaufgabe und bei der Textproduktion die Kasus nicht immer korrekt verwendeten" (Maden 2016:159). In einer anderen Arbeit untersuchte Aygün (2003) die temporalen Präpositionen und deren Wiedergabemöglichkeiten im

⁵ [Sc] : Substantiv im Comitativ

⁶ [Sg] : Substantiv im Genitiv

Türkischen. In dieser detaillierten Studie untersuchte Aygün 27 temporale Präpositionen und bot 160 Beispiele dafür: für “ab”: 5; für “an”: 4, für “auf”: 4; für “aus”: 3; für “ausserhalb”: 3; für “bei”: 9; für “binnen”: 3; für “bis”: 6; für “durch”: 4; für “für”: 5; für “gegen”: 6; für “hinter”: 3; für “in”: 10; für “innerhalb”: 4; für “mit”: 5; für “nach”: 7; für “pro”: 3; für “seit”: 4; für “über”: 11; für “um”: 7; für “unter”: 5; für “von”: 10; für “vor”: 11; für “während”: 6; für “zeit”: 2; für “zu”: 7; für “zwischen”: 5. Aygün betonte (2003), dass das Türkische keine Präpositionen kennt, obwohl das Deutsche reich an Präpositionen ist. Deutsche Präpositionalbezeichnungen drückt das Türkische durch Postpositionen, gelegentlich auch durch Wortbildungssuffixe aus. Während die Präpositionen im Deutschen selbständige und bedeutungsvolle Wörter sind, dienen im Türkischen verschiedene Konstruktionen zur Wiedergabe dieser Präpositionen des Deutschen (s.112). Aygün (2006) behandelte in einer anderen Studie die Substantivische Attribute im Präpositionalkasus des Deutschen und ihre Entsprechungen im Türkischen. Nach Aygün erweitern die Präpositionalattribute die Ausdrucksmöglichkeiten der Nominalgruppe. Er verdeutlicht, dass Attributkonstruktionen im Türkischen durch Wortbildungssuffixe “başarı-lı insanlar” (Menschen mit Erfolg; erfolgreiche Menschen), Zusammensetzungen “Eskişehir treni” (der Zug nach/aus Eskişehir), unterschiedliche Kasusformen “çelik-ten bir bıçak” (ein Messer aus Stahl); “Ankara’y-a yürüyüş” (der Marsch nach Ankara) wiedergegeben werden können.

2. METHODIK DER STUDIE

2.1 Ziel und Untersuchungsmethode

Die vorliegende Studie zielt darauf ab, die Fehler bei den Präpositionalergänzungen im Deutschen, welche die türkischen Lernenden gemacht haben, zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird man auf die Valenz von Präpositionen und Verben im Türkischen und Deutschen eingegangen, die verschiedene Fehler verursachen. Als Untersuchungsmethode wurde die kontrastive Analyse durchgeführt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutsch und Türkisch in Bezug auf Präpositionen zu beschreiben. “Die kontrastive Analyse liefert Voraussagen für besonders schwierige Phänomene für Lerner und erlaubt es, passende Lehrmaterialien und -techniken für den Fremdsprachenunterricht zu entwickeln” (König und Gast, 2012:1)

2.2 Forschungsteilnehmer und Datenerhebung

Die Untersuchungsgruppe bestand aus 38 Studenten, die im Studienjahr 2019-2020 in der Vorbereitungsklasse der Deutschlehrerabteilung an der Ondokuz Mayıs Universität studieren. Zur Fehleranalyse wurden insgesamt 38 Aufsätze der Lernenden verwendet. Die erhobenen Daten, die in dieser Arbeit analysiert werden, stammen von der schriftlichen Zwischenprüfung. In dieser Prüfung wurden den Studenten zwei Bildergeschichten (die Serie von Dafi) vorgelegt. Ziel dieser Aufgabe war es, die Schreibkompetenz der Studenten beim Schreiben von Bildergeschichten zu messen. Bei der Auswertung dieser Daten wurde eine qualitative und induktive Vorgehensweise herangezogen. In der Auswertungsphase wurden zuerst die Fehler in Bezug auf Präpositionalergänzungen analysiert und klassifiziert. Anschließend wurden die falsch verwendeten Kasusformen bzw. die Präpositionalphrasen im Deutschen und deren Entsprechungen im Türkischen in tabellarischer Form dargestellt.

2.3 Befunde der Studie

Die vorliegende Studie konzentriert sich nur auf die Fehler, die sich auf die Präpositional-Ergänzungen beziehen. Deshalb wurden bei der Analyse die

graphemischen Fehler (Piknick,vollte etc.) außer Acht gelassen. Nach den Ergebnissen der Analyse der 38 Aufsätze wurden insgesamt 124 fehlerhafte Präpositionalergänzungen festgestellt. Diese Fehler wurden in vier Gruppen (1-Temporalangaben, 2- Feste lokale Präpositionen, 3-Verben mit festen Präpositionen, 4-Ergänzungen ohne Präpositionen) aufgeteilt:

Fehlerquelle	Anzahl der Fehler	Quote (%)
Temporalangaben	18	14,52
Feste lokale Präpositionen	39	31,47
Verben mit festen Präpositionen	56	45,19
Ergänzungen ohne Präpositionen	11	8,8
	124	100

Tab. 2: Prozentuale Fehlerquote bei der Verwendung von Präpositionen

Diese Tabelle stellt die Fehlerquelle und Prozentuale Fehlerquote dar und zeigt demzufolge dass, die Lernenden in vier Fehlergruppen insgesamt 124 Fehler gemacht haben. Die höchste Fehlerquote (45,19 %) ergab sich bei der Verwendung von Verben mit festen Präpositionen. An dieser Stelle muss man besonders betonen, dass diese Fehlerquote fast die Hälfte aller Fehler darstellt. Die zweithöchste Quote (31,47%) wurde bei der Verwendung von festen lokalen Präpositionen festgestellt.

2.3.1.Fehler bei Temporalangaben (Temporale Präpositionen)

Fehler	Korrektur
<i>Abend</i> ist mein Vater gekommen.*	Am Abend ist mein Vater gekommen
<i>Ein Tag</i> ist Dafi zu Hause.*	Eines Tages ist Dafi zu Hause.
<i>Anderer Tag</i> ist Paket gekommen. *	Am nächsten Tag ist mein Paket gekommen
<i>Im</i> Sonntag ist das Wetter kalt.*	Am Sonntag ist das Wetter kalt.
<i>Am</i> April fahren wir ...*	Im April fahren wir ...
<i>Im</i> morgen essen wir zusammen.*	Am Morgen essen wir zusammen.

Tab. 3: Fehler beim Gebrauch der temporalen Präpositionen

Auf diese Beispiele trifft man bei türkischen Deutschlernenden öfters. Die Interferenzursache liegt nun daran, dass die Lernenden die Wörter (ein Tag, Abend) durch türkische Äquivalente (bir gün, akşam...) wiedergeben. Man darf auch nicht unerwähnt lassen, dass der Gebrauch von "one day" aus dem Englischen ins Deutsche übertragen werden mag.

Vor Substantiven wie "Mittag", "Abend", "Morgen" steht die Präposition "an" im Dativ. Die Lernenden neigen in diesem Fall die Präposition "in", die im Türkischen für den Fall "Lokativ" (-de,da) verwendet wird, zu gebrauchen. "Im Türkischen sehen wir, dass die Entsprechungen dieser Präposition durch zeitbestimmende Substantive, bzw. durch Zeitadverbien wie akşam[=(am) Abend], sabah[=(am) Morgen], durch Genitiv- Possessiv- Konstruktionen wie Mart ayı- nın başında/ ortasında, sonunda [= (am) Anfang/ Mitte, Ende des Monats März], durch die Konstruktion Substantiv+Suffix -leyin (sabah-leyin = am Morgen ,akşam-leyin = am Abend, öğle-(le)yin = am Mittag), durch Substantive im Lokativ (başlangıç-ta = am Anfang, Mart-ta = im März/ am .. März) oder durch Substantive ohne irgendeinen Kasus (akşam = Abend, Pazar günü = Sonntag) wiedergegeben werden" (Aygün, 2003:94). Andererseits kann Englisch als erste Fremdsprache auch eine andere Interferenzursache sein, weil diese Tageszeiten im Englischen mit "in" (in the afternoon, in the morning, in the afternoon, in the evening) gebraucht wird. Anzahl der Fehler auf dieser Ebene ist 18. Diese Anzahl zeigt, dass 14,52 % der Probanden mit den Temporalangaben Probleme haben.

2.3.2. Probleme mit den festen lokalen Präpositionen

Fehler	Korrektur
Sie gehen <i>nach</i> Haltestelle.*	Sie gehen an die/zur Haltestelle
Am Samstag bin ich <i>nach</i> Supermarkt gegangen.*	Am Samstag bin ich in den Supermarkt gegangen
Ich soll <i>in</i> die Party gehen und etwas trinken.*	Ich soll auf die /zur Party gehen und etwas trinken.
Claudia will <i>nach</i> Disco gehen.*	Claudia will in die Disco gehen.
Danach <i>sie</i> gehen <i>zu einem</i> Museum.*	Danach gehen sie in ein Museum
Wir sind gleich <i>zum</i> Zentrum gefahren.*	Wir sind gleich ins Zentrum gefahren.
Am Morgen bin ich <i>in</i> die See gegangen.*	Am Morgen bin ich an die See gegangen

Tab. 4: Fehler bei den festen lokalen Präpositionen

Die Verwendung der lokalen Präpositionen fallen vielen Studenten schwer, weil sie nicht beherrschen, welche Präposition mit welchem bestimmten Ort richtig

gebraucht werden muss. In diesem Fall handelt es sich darum, dass bestimmte Orte nur mit bestimmten Präpositionen verwendet werden sollen. Zum Beispiel die Nomen wie Supermarkt, Park, Wald, Ausstellung, Kneipe, Museum, Schule, Küche verlangen "in", wenn es um die Richtung (wohin) geht. Wie aus den obigen Beispielen ist ersichtlich, dass die Lernenden Übertragung aus dem Türkischen machen, indem sie die Präpositionen "nach" und "zu" für den Fall "Dativ" (yönelme hali) im Türkischen, der mit dem Suffix -(y)a gebildet wird, verwenden. In diesen gegebenen Beispielen wie "nach Supermarkt", "in die Party", "nach Disco", "zum einem Museum", "zum Zentrum" entseht keine adäquate Präpositionalphrase. Die Fehleranzahl im Bereich der festen lokalen Präpositionen ist 39. Diese hohe Anzahl dieser Fehlerart machte 31,47 % aller festgestellten Fehler aus.

2.3.3 Die Probleme beim Gebrauch von Verben mit festen Präpositionen

Fehler	Korrektur
Ich <i>warte deine</i> E-Mail*	Ich warte auf deine E-Mail.
Du <i>fragst mir</i> mein Wochenende*	Du fragst mich nach meinem Wochenende.
Du <i>antwortest meine</i> E-Mail.*	Du antwortest auf meine E-Mail.
Er <i>telefoniert Claudia</i> .*	Er telefoniert mit Claudia.
Ich <i>freue mich für</i> deine Antwort.*	Ich freue mich auf deine Antwort.
Er <i>ärgert sich mir</i> , weil...*	Er ärgert sich über mich, weil...
Mein Lehrer <i>beschwert sich mich</i>*	Mein Lehrer beschwert sich über mich....
Dein Bruder <i>lacht mir sehr</i> .*	Dein Bruder lacht über mich sehr.
Ich möchte <i>mit dir treffen</i> .*	Ich möchte dich treffen.

Tab. 5: Fehler bei Verben mit festen Präpositionen

Viele Verben gebraucht man mit bestimmten Präpositionen. Manche Verben fordern immer dieselbe Präposition. Die Verben benötigen aufgrund ihrer Valenz eine bestimmte Präposition mit einem bestimmten Fall. Zum Beispiel: Unsere Reise (Sub) hängt vom Wetter (PräpE) ab. Das Verb hier "abhängen" verlangt die Präposition "von" als Ergänzung. "Somit sind die Präposition und der dazu gehörende Kasus bei solchen Konstruktionen „[...] nicht frei wählbar, sondern fest" (Duden 2006:607). Bei den obigen Beispielen fehlen verbspezifische Präpositionalergänzungen, weil die Lernenden eine Struktur ohne den obligatorischen Aktant bilden. Das Verb "lachen" fordert eine

Präpositionalergänzung mit “über”, während sein türkisches Äquivalent “birine/ bir şeye gülmek” ein Substantiv im Dativ verlangt. Bei Verben mit festen Präpositionen im Deutschen, deren Äquivalente im Türkischen wiederum keine Präposition fordern, kann die Realisierung der im Deutschen obligatorischen Präposition fehlen. Ein anderes Beispiel beweist, dass die Muttersprache zu Fehlern in der Zielsprache führt. Das Verb “buluşmak” im Türkischen fordert zwei Aktanten; der erste Aktant ist ein Substantiv im Nominativ, der zweite ein Substantiv im Comitativ (biri ile). Laut Balcı (2009:159-160) “liegt die Interferenzursache nun darin, dass der von treffen, dem das türkische karşılaşmak entspricht, geforderte zweite Aktant ein Sa (Substantiv im Akkusativ) ist und der Lerner dessenungeachtet ihn nach dem Vorbild seiner türkischen Entsprechung realisiert hat”. Dies gilt auch für die anderen Verben. Bei dem Verb “telefonieren” wird eine Substantive-Ergänzung im Dativ durch die Präpositionen “mit” im Deutschen gefordert, während seine Entsprechung “telefon etmek” im Türkischen ein Substantiv im Dativ fordert. In diesem Fall wird auch die Präpositionen weggelassen, weil es im Türkischen keine Präpositionen gibt. An dieser Stelle muss man besonders betonen, dass Verben mit festen Präpositionen die höchste Fehlerquote mit 45.19 % (56 Fehler) haben. Diese Quote stellt fast die Hälfte der Fehler bei der Verwendung von Präpositionen dar.

2.3.4. Ergänzungen ohne Präpositionen

Fehler	Korrektur
Dafi <i>sitzt dem</i> Sofa.*	Dafi sitzt auf dem Sofa.
Er <i>liegt einem</i> Sessel.*	Er liegt in einem Sessel.
İch bin <i>meinem Opa</i> gegangen.*	Ich bin zu meinem Opa gegangen.
Dann sind wir <i>der Party</i> gefahren.*	Dann sind wir auf die Party gefahren.
Er geht <i>seiner Küche</i> .*	Er geht in seine Küche.
Danach wir sind <i>unser Haus</i> gegangen.*	Danach sind wir nach unser Haus gegangen.

Tab. 6: Tab.6 Fehler bei Ergänzungen ohne Präpositionen

Präpositionen kommen im Deutschen in fast jedem Satz vor und weisen einen hohen Anteil an der Wortanzahl von Texten auf (Duden 2005:607). Insgesamt lassen sich ca. 19 Präpositionen aufführen, die eine hohe Regelmäßigkeit zeigen: in, mit, von, auf, zu, bei, nach, um, für, aus, vor, über, durch, unter, gegen, hinter, bis, neben, zwischen. Die Präpositionen bilden kategorial eine Wortart und werden zu den Fügewörtern gezählt, welche wiederum den Funktionswörtern zuzuordnen sind (Helbig und Buscha, 2001:351). Im Gegensatz zur deutschen Sprache finden sich im Türkischen die Kasusendungen (e-a/ı-i/de/da/den/dan), statt Präpositionen. Aus den

gegebenen Beispielsätzen ist zu bemerken, dass die Lernenden keine Präpositionalergänzungen bilden, weil die Äquivalente dieser Verben im Türkischen immer ein Substantiv im Dativ benötigen. In diesem Fall wird auf die Frage "Wohin" geantwortet: wohin: ...seiner Küche [Sd];... der Party [Sd];... meinem Opa [Sd]: mutfa-ğ-a, parti-y-e, dede-m-e. Im Vergleich zu anderen Fehlergruppen ist die Fehlerzahl (11) dabei ziemlich wenig. Die Ergebnisse dieser Fehleranalyse sind besorgniserregend, da viele Lernenden keine Präposition verwendet haben, obwohl diese grammatische Inhalte den Lernenden schon programmgemäß beigebracht wurden.

3. SCHLUSSFOLGERUNG

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit den Interferenzfehlern, die auf der Valenz von Präpositionen und Verben im Türkischen und Deutschen basieren. Wie es im theoretischen Teil erwähnt wurde, führen syntaktische Unterschiede zwischen den Sprachen zu Lernschwierigkeiten, die beim Zweitspracherwerb öfters erscheinen. Die Präpositionen im Deutschen regieren den Kasus ihres Bezugswortes genauso wie die Verben. Aber dagegen kennt die türkische Sprache keine Präpositionen. Solche Strukturen werden im Türkischen durch Suffixe gebildet. Wie bereits erwähnt, wurden andere Fehlerarten in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt. In 38 Aufsätzen wurde insgesamt 124 fehlerhafte Präpositionalergänzungen festgestellt. Die Fehlererscheinungen im Bereich der Präpositionalergänzungen beziehen sich größtenteils auf den Kasus. Die Interferenzursache bei den Temporalangaben liegt darin, dass die Lernenden Wörter wie "Ein Tag", "Abend", "Ein Morgen" durch türkische Äquivalente (bir gün, akşam, bir sabah...) wiedergeben. Ein anderer Grund dafür ist, dass der Fall Lokativ (-de-da) aus dem Türkischen übertragen wird. Des Weiteren zeigen die erhobenen Daten die Tatsache, dass die Lernenden nicht genug wissen, welche Ortsangabe mit welcher bestimmten Präposition gebraucht werden soll. Dadurch dass sie nur die Präpositionen "nach" und "zu" verwenden machen sie Übertragungen aus dem Türkischen. Sie bilden fehlerhafte Strukturen wie "nach Supermarkt" (Markete), "nach Haltestelle" (durağa), indem sie den Kasus im Türkischen realisieren. Die höchste Fehlerquote wurde mit 45,19 % im Bereich der Verben mit festen Präpositionen festgestellt. Im Deutschen fordern manche Verben eine Präposition (träumen von), manche aber fordern zwei Präpositionen (sprechen mit über). Dabei muss nicht vergessen werden, dass das Verb den Kasus regiert. Deswegen muss man unbedingt beherrschen, welches Verb welchen Kasus regiert und mit welcher Präposition im Deutschen gebraucht wird. Im Vergleich zu anderen Fehlergruppen wurden bei den Ergänzungen ohne Präpositionen weniger Fehler (11) getroffen. Ohne Präposition zu verwenden, bilden die Lernenden Sätze nach dem türkischen Äquivalent. Die Ergebnisse der Studie belegen, dass die Lernenden in Bezug auf den Präpositionalkasus große Defizite haben. Um diese Fehler zu vermeiden, kann die kontrastive Methode im Unterricht durch Übungen durchgeführt werden. Die einzelnen Fehler von Lernenden sollen definiert und möglichst schnell mit dem Lernenden korrigiert werden. Darüber hinaus sollten die Lernenden ihre Kenntnisse über die Valenz von Verben und Präpositionen durch intensiven Übungen erweitern. Die Lernenden sollten die Fehlerquelle durch die kontrastiven Übungen im Unterricht selber bemerken. Diese kontrastive Übungen ermöglichen das Erkennen von Interferenzfehlern und fördern die Sprachlernbewusstheit der Lernenden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Apeltauer, Ernst (1997). *Grundlagen des Erst- und Zweitspracherwerbs. Eine Einführung. Fernstudienprojekt des DIFF* (Band 15). Universität Kassel und Goethe-Institut. München: Langenscheidt.
- Aygün, Mehmet (2003). "Temporale Präpositionen im Deutschen und ihre Wiedergabemöglichkeiten im Türkischen". In: *Firat Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, (13), 91-114.
- Aygün, Mehmet (2006). "Substantivisches Attribut im Präpositional-kasus des Deutschen und ihre Entsprechungen im Türkischen". In: Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi, 16, 111-123.
- Badstübner, Anna (Hg.) (2001). *Semantische Valenz am Beispiel einer Gruppe von Verben eines Textes*. GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/36363> / (letzter Zugriff: 06.05.2020)
- Balcı, Tahir (2009). *Grundzüge der türkisch – deutschen kontrastiven Grammatik*. Adana: Ulusoy Matbaası.
- Çelik, Aylin Jale/ Maden (Sakarya) Sevinç (2016): "Eine Studie zur Ermittlung der Einstellung der Lehramtskandidaten für Deutsch bezüglich der Kasusdifferenzierung im Deutschen". In: *Trakya Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*. (18), 159-176
- Duden (2005). *Duden - Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Engel, Ulrich (1991). *Deutsche Grammatik*. 2. Aufl. Heidelberg.
- Edmondson, Willis/ House, Juliane (2011). *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen, Basel: Francke.
- Erben, Johannes (1958). *Abriß der deutschen Grammatik*. Berlin.
- Flämig, Walter (1991). *Grammatik des Deutschen: Einführung in Struktur-und Wirkungszusammenhänge*. Erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der „Grundzüge einer deutschen Grammatik“. Akademie Verlag.
- Fries, Charles, C. (1945). *Teaching and Learning English as a Foreign Language*. University of Michigan Press: Ann Arbor.
- Glinz, Hans (1975). *Deutsche Grammatik II: Kasussyntax – Nominalstrukturen – Wortarten – Kasusfremdes*. Frankfurt am Main : Athenaion
- Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim (2001). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin, München: Langenscheidt
- König, Ekkehard/ Gast, Volker (2012). *Understanding English-German Contrasts*. 3. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag,
- Lado, Robert (1957). *Linguistics across cultures. Applied linguistics for language teachers*. University of Michigan Press: Ann Arbor
- Lampe, Franziska (2014). *Ein Vergleich deutscher und türkischer Präpositionen Hindernisse beim Zweitspracherwerb türkischer Deutschlerner*. Grin Verlag. <https://www.grin.com/document/270952> / (letzter Zugriff: 05.05.2020)
- Lewandoski, Theodor (1990). *Linguistisches Wörterbuch*. Bde.1-3. Heidelberg: Quelle&Meyer.

- Meliss, Meike: *Syntaktische Und Semantische Valenz Bei Deutschen und Entsprechenden Spanischen Verben im Rahmen Eines Modularintegrativen Beschreibungsmodells*. Erschienen in: Acosta, Luis https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/5239/file/Meliss_Syntaktische_und_semantische_Valenz_bei_deutschen_und_entsprechenden_spanischen_Verben_2000.pdf (letzter Zugriff: 07.05.2020)
- Schäfer, Roland (2016). Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Zweite, überarbeitete Auflage (Textbooks in Language Sciences 2). Berlin: Language Science Press. ISBN: 978-3-946234-94-4 (Digital)
- Weinreich, Uriel (1953). *Languages in Contact. Findings and Problems*. Circle of New York: NewYork